

Tag der Berufsorientierung: Naturwissenschaften: Ein Bericht von Lukas F.

Am 9. November fand für die Stufe Q1 und Q2 ein „Tag der Berufsorientierung“ hier am KFG statt. Hierzu konnten wir Schülerinnen und Schüler einige Tage zuvor zwischen verschiedenen Themenbereichen wählen, um uns über die Studiengänge, Berufsmöglichkeiten oder die Anforderungen des jeweiligen Themas zu informieren. Sehr beliebt war hierbei den Bereich der Naturwissenschaften.

Das Gespräch bzw. der Vortrag wurde vom Chemie-Dozenten Dr. Ulf Ritgen von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg geführt, der uns zunächst auf recht unterhaltsame Weise über das Studieren an sich aufklärte. So nahm er uns - durchaus mit Erfolg - die Angst, mit der Entscheidung auf einen Studiengang den weiteren Verlauf unseres Berufslebens zu bestimmen. Als Beispiel griff Dr. Ritgen immer wieder seinen eigenen Werdegang auf: Wie er mit seinem Abschluss in Chemie schließlich dazu kam, Science-Fiction-Bücher aus dem Englischen zu übersetzen.

Außerdem erzählte er uns von einem seiner Studenten, dem man anmerken konnte, dass für ihn das Studium nicht das Richtige war, nicht wegen schlechter Noten, sondern einfach wegen fehlenden Interesses den Themen gegenüber. Er gab uns den Rat, man solle sich zunächst selbst fragen, was einen interessiert, weniger wichtig sei die Frage, was für einen Beruf man dann später wirklich machen wolle. Zudem könne man, ähnlich wie es der zuvor genannte Student gemacht hatte, das Studium auch abbrechen, um sich dem zu widmen, was einen wirklich interessiert. Später sei ihm jener Student noch einmal begegnet, der nun als Bibliothekar arbeitete und damit glücklicher war als je zuvor.

Denkwürdig waren auch seine Erklärungen zur allgemeinen Entwicklung des Studiums. Da wir nun in einer Informationsgesellschaft leben, sei es nicht mehr notwendig, dicke Lehrbücher auswendig zu lernen, sondern vielmehr zu lernen, diese Informationen zu ordnen und selbstständig zu deuten. Dadurch hatte man zum ersten Mal einen wirklichen Eindruck, auf was es beim Studium ankommt.

Auf die wohl etwas besorgte Frage, wie schlimm es mit dem Leistungssprung von der Schule hin zum Studium wirklich aussehe, antwortete Dr. Ritgen intelligent und hilfreich: Das wahre Problem sei eher die komplett andere Art des Lernens: Das selbstständige Lernen statt der Hausaufgaben in der Schule.

Dank seiner vielfältigen Erfahrungen wusste Dr. Ritgen also immer, wo unsere Befürchtungen lagen und konnte uns mit seinen Anekdoten immer beruhigen, aufklären und helfen. Selbst wenn er mit seinen Beispielen aus der Chemie vielleicht weniger die angesprochen hat, die sich eher für Biologie oder Physik interessieren, so gab er uns doch insgesamt einen Eindruck von dem System des Studiums sowie viele Tipps zu den Fragen, die wir uns zur jetzigen Zeit auch wirklich stellen. Somit war diese knappe Stunde definitiv keine verschwendete Zeit, sondern hilfreich, interessant und dank der guten Laune und Freundlichkeit von Dr. Ulf Ritgen auch niemals langweilig.